

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 159.

Donnerstag, 11. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Kontroversverfahren über das Vermögen des Weinstubensbesizers und Delikatessenhändlers Alois Anton Stelzer in Riesa wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 22. April 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden ist.
Riesa, den 6. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

K. 16/06.

Die Firma Feldler & Co., Wagensabrik, in Riesa beabsichtigt in ihrem an der Hauptstraße gelegenen Fabrikgebäude einen Lufthammer aufzustellen.

Nach § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung fordern wir hiermit auf, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei ihrem Verlaufe binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Räte anzubringen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. Juli 1907.

Rat.

Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 13. Juli, abends 7 Uhr

soll die Pflaumenanzucht, circa 130 Bäume, der Gemeinde Mergsdorf versteigert werden.
Müsch, Gemeindevorstand.

Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumenanzucht an den Kommunikationswegen soll
Sonnabend, den 13. Juli d. J., abends 7 1/2 Uhr
im hiesigen Gasthofe unter den zuvor bekannt zu gebenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.
Mergsdorf, 11. Juli 1907.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 13. Juli ds. Jhrs., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Kinder (roh bez. gepöbelt) und eines Schweines (gekocht) zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, am 11. Juli 1907.

Die Direktion des k. Schlachthofes.

Freibank Poppitz.

Freitag, d. 12. ds., von nachmittags 6 Uhr ab wird das Fleisch eines jungen Kindes, pro 1/2 kg 30 Pf., verkauft.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Juli 1907.

—) Seine Majestät der König wird beim XIX. (2. R. S.) Armeekorps folgenden Herbstmanövern betraut: am 9. September dem Brigademandöver der 3. Infanteriebrigade Nr. 47 mit Oberst Bacmeister und Oberstleutnant Febr. von Obeleben als Führern; am 10. September dem Brigademandöver der 8. Infanteriebrigade Nr. 89 mit Oberst von Wagdorf und Oberstleutnant Graf von der Schulenburg-Wehlen als Führern; am 16. September dem Divisionsmandöver der 2. Division Nr. 24 mit den Generalmajoren Müller und von Parisch als Führern; am 17. September dem Divisionsmandöver der 4. Division Nr. 40; am 21. September dem Mandöver der 2. Division Nr. 24 und der 4. Division Nr. 40 gegeneinander.

—) Das Barackenlager Zeithain verlassen morgen nachmittag die drei Friedensbataillone des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 und das 2. Bataillon 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 mit drei Sonderzügen. Beim 1. und beim 3. Bataillon letztgenannten Regiments finden bis 18. Juli auf dem Infanterie-Schießplatz bei Hatbühner noch geschichtsmäßige Schießübungen statt. Sie kehren zurück das 1. Bataillon am 16. und das 3. Bataillon am 18. Juli. Die bei den genannten zwei Regimentern zur Auffüllung dieser auf Kriegsstärke für 21 Tage eingezogenen Mannschaften des Beurlobenstandes werden am 13. Juli früh in ihre Heimat entlassen. Am 13. Juli nachmittags verläßt auch das 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, das vom 1. Juli ab seine geschichtsmäßigen Schießübungen bataillonweise erledigt, mit seinen letzten Teilen das Lager. Die am 12. und 13. Juli im Lager frei gewordenen Quartiere werden teils wieder am 13. Juli nachmittags belegt; es treffen das 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 und das 15. Infanterie-Regiment Nr. 181 zum Regiment- und Brigade-Übungen in drei Sonderzügen ein. Das letztere Regiment erledigt im Anschluß hieran auf dem Infanterie-Schießplatz bei Hatbühner noch geschichtsmäßige Schießübungen. Am Sonnabend nachmittag trifft außerdem noch das 3. Ulanen-Regiment Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“ ein, nachdem es an diesem Tage schon Schwimmübungen in der Elbe abgehalten hat. Es bezieht mit dem größten Teile seiner Unteroffiziere, sowie aller Mannschaften und Pferde die 18 Zelte zu je 52 Mann und 52 Pferde, die auf der nach dem Dorfe Zeithain zu gelegenen Seite des Lagers innerhalb und außerhalb der Lagerumzäunung aufgestellt worden sind. Bereits vor einiger Zeit ist bei den Zelten auch ein Wasserleitungsstrang verlegt worden, der mit Wasserzapfstellen versehen ist. Das 3. Ulanen-Regiment Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“ hat in Zeithain Regiments-Übungen, sowie Brigade-Übungen mit den Kavallerie-Regimentern der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 (Karabinier-Regiment und 2. Ulanen-Regiment Nr. 18) und im Anschluß hieran noch Schwimm- und Schießübungen abzuhalten. Das 7. Feldartillerie-Regiment Nr. 77 verläßt nächsten Montag früh seine Garnison

(Zeipzig) und errichtet das Barackenlager Zeithain mit drei Sonderzügen. Eisenbahnüberführungen berittener Truppenteile nach Zeithain finden in der Regel nicht statt. Beim 7. Feldart.-Regt. Nr. 77 sind aber gleichzeitig kriegsmäßige Verladungen geplant. Der erste und der dritte Zug stellt je eine kriegsstärke Batterie dar. Die Einladung aller Pferde und Fahrzeuge in Zeipzig hat genau zwei Stunden vor der Abfahrt zu beginnen. Beim dritten Zug findet Entladung auf freier Strecke zwischen Bahnhof Köderau und Lagerbahnhof statt. Das 8. Feldartillerie-Regiment Nr. 78 von Wurzen rückt am nächsten Dienstag vormittags im Barackenlager nach Landmarisch ein. Beide Feldartillerie-Regimenter halten Schieß- und Übertierübungen ab.

—) Bei den hiesigen beiden Feldartillerie-Regimentern trafen gestern eine größere Anzahl Reservisten zur Ableistung einer vierzehntägigen Reservewebung ein.

—) Der Sauturnrat des Niedererlbegebietes hat beschloffen, das für 1. September in Aussicht genommene Vergleichen auf dem Collm erst am 8. September stattfinden zu lassen, da am 1. September in Ohsch das 40-jährige Regimentfest abgehalten wird und dadurch dem turnerischen Unternehmen Abbruch geschehen würde.

—) Das königliche Ministerium des Innern hat zum Weirat und zur Unterstützung der zuständigen Behörden bei der Beaufsichtigung der Rebepflanzungen und bei etwa notwendig werdender Bekämpfung der Reblaus für jeden der drei Aufsichtsbereiche des Weinbaubezirks des Königreichs Sachsen je einen Bezirks-Sachverständigen bestellt. Für den 1. Aufsichtsbereich, der die weinbaureichenden Ortschaften der Amtshauptmannschaften Weitzen, Großenhain, Ohsch und Grimma umfaßt, ist dies Herr Professor A. Endler, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Weitzen.

—) Im Anschluß an mehrere in letzterer Zeit erschienene Zeitungsartikel, in denen über die Verunreinigung der Umgebung Dresdens und insbesondere auch der Sächsischen Schweiz durch Kellerausschichten gellagt wird, wird von offizieller Seite gemeldet, daß sich zurzeit im Ministerium des Innern ein Gesetz gegen solche Verunreinigungen in Vorbereitung befindet.

—) Nach beendetem Umzuge versäume man nicht, den Wohnungswesche auf dem Einwohnermeldeamt anzugehen, wenn der Hauswirt dies unterläßt. Wer sein Mobiliar gegen Feuer- und Diebstahl versichert hat, melde den Umzug seinem Agenten. Auch jeder, der noch im Reservier- oder Landwehr-Verhältnis steht, mache dem Bezirksmeldeamt tunlichst bald Meldung von dem vollzogenen Wohnungswechsel, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

—) Die augenblickliche Wetterlage läßt auch für kommenden Sonntag noch kein den allgemeinen Wünschen entsprechendes Wetter erwarten, wie solches Landmann, Ferienreisende und Wirte erhoffen. Es wird nicht ohne Regen abgehen, vielfach werden Gewitter auftreten bei nicht übermäßig hoher Wärme; so will wenigstens ein Wetterkundiger wissen und seine Prophezeiung sei unter Vorbehalt mitgeteilt.

—) Die 4. Strafkammer des kgl. Landgerichts Dresden verurteilte den 24 Jahre alten Dienstknecht Otto Franz Köpzig in Leuben wegen wiederholten Diebstahls, unter Annahme mildernder Umstände, zu der gesetzlich zulässigen niedrigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Als der schon mehrfach bestrafte Angeklagte bei dem Gutsbesitzer Kühne in Stellung war, stahl er seinem Arbeitsgenossen ein Portenwonnäse mit Inhalt. — Von derselben Strafkammer wurde die von dem Arbeiter Seifert gegen ein Urteil des hiesigen Schöffengerichts eingelegte Berufung verworfen, das auf einen Monat Gefängnis lautende Urteil vielmehr bestätigt.

—) Strebla. Bei dem am Sonntag und Montag hier abgehaltenen Schützenfest errang sich Herr Restaurateur Lohmann die Königswürde. Montag abend fand feierlicher Einzug des neuen Königs statt. — Das Streblauer Fernsprechnetz soll auch auf Canitz ausgedehnt werden.

—) Saalhausen b. Ohsch. Gestern vormittag ist in hiesigem Rittergutsbezirk der in Limbach wohnende Kirchenspfänder Stoppel von der Leiter gefallen und tot liegen geblieben. Ein Ohnmachts- oder gar Schlaganfall dürfte den tödlichen Sturz herbeigeführt haben.

—) Mügeln bei Ohsch. Ein Unglücksfall ereignete sich in Querswisch. Der 16-jährige Knecht Ludwig aus Mügeln, welcher beim Gutsbesitzer G. Müller in Querswisch diente, fiel beim Anschleifen vom Wagen. Dieser fuhr dem Unglücklichen über den Leib derart, daß er nach zwei Stunden verstarb. — Beim Spielen fiel der vierjährige Sohn des Wäpfers Hirt in einem unbewachten Augenblicke in einen an der Wermtdorfer Straße in Alt Mügeln gelegenen Wasserstempel. Das Kind wäre ertrunken, wenn nicht der vorüberfahrende Kammergutsbesitzer, Krndt Uhlmann, den Unfall bemerkt und es gerettet hätte.

—) Großenhain. In ein Alt-Gagner Dörfchen hat man aus Anlaß des 2. Großenhainer Heimatfestes (13.—17. Juli) eine Wiese des hiesigen prächtigen Stadtparkes umgewandelt. Das Dörfchen bietet des Anmutigen und Unterhaltenden die Fülle. Ein Besuch des Festes lohnt sich auch schon wegen des sehenswerten Festzuges.

—) Mültitz. In große Besorgnis ist hier eine angesehene Familie durch das spurlose Verschwinden ihrer Tochter versetzt worden. Die junge Dame, welche Braut ist und in gutem Einvernehmen mit ihrem Bräutigam steht, hatte sich am 26. v. M. nach Meißen begeben, von wo aus sie nicht wieder zurückgekehrt ist. Eine halbe Stunde vor Abgang des letzten Zuges, welchen sie zur Heimfahrt benutzen konnte, ist sie noch von zwei hiesigen Einwohnern in der Stadt gesehen worden. Jede weitere Spur fehlt. Daß das Fräulein sich ein Leid zugefügt haben könnte, erscheint ausgeschlossen; eher aber kann angenommen werden, daß das Fräulein einem Unglück zum Opfer gefallen ist. (Mh. Zbl.)

—) Dresden. Vergangenen Sonntag versammelte sich das Bundespräsidium des Wettinschen Bundes im Königreich Sachsen in Pirna, um dem ältesten Mitgliede der Bundesleitung, dem Schatzmeister der Wettinschen Jubiläums-Stiftung der Schützenvereine Sachsens, Herrn Privatrat Robert Tögel, der vor kurzem seinen 75. Geburtstag gefeiert hatte und der von Sr. Maj. dem König

Kgl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.

Das für heute, Donnerstag, abend angelegte Konzert im Stadtpark findet erst Dienstag, den 16. Juli statt.
Der Vorstand.



an dessen letzten Geburtstag mit einer Ordensauszeichnung bedacht worden war, auch seitens des Wettinshützenbundes eine wohlverdiente Anerkennung zuteil werden zu lassen. Das Bundespräsidium benutzte gleichzeitig die Gelegenheit, auch Herrn Rentier Fritz Hoffmann aus Chemnitz, dem Stellvertreter des Bundespräsidenten, der kürzlich seinen 73. Geburtstag gefeiert hatte, ebenfalls seine Anerkennung auszusprechen. Beide Herren erhielten je ein Ehren Diplom des Wettinshützenbundes und überreicht mit Rücksicht auf ihre Verdienste um Wettinshützenbund und Wettin-Jubiläums-Stiftung, denen beide vom Tage der Gründung vom Jahre 1889 bis jetzt ununterbrochen in leitender Stellung angehört haben.

Dresden. Für die mit einem Kostenaufwand von ca. 16 Millionen Mark geplanten Schlachthof-Neubauten übertrug der Rat zu Dresden dem Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft Niederfeldly-Dresden, die Lieferung der gesamten Dampfmaschinen- und elektrischen Stromerzeugungs-Anlagen, sowie das Kabelnetz. Als Primärmaschinen für die Stromerzeugung sind 3 Dampfmaschinen Brown, Boveri-Parsons vorgesehen.

Dresden. Die bei der Betriebskrankenkasse der Stadt Dresden angestellten Ärzte haben eine Verlängerung der am 30. Juni abgelaufenen Verträge mit der Krankenkasse nunmehr definitiv abgelehnt. Sie verlangen von der Kasse eine Bezahlung nach den Mindestsätzen der ärztlichen Gebührenliste. Außerdem stellen sie die Forderung der freien Arztwahl sowohl bei dieser Kasse wie bei der Dienstboten-Krankenkasse. — Der Sächsische Albau-Sängerbund wird am 7. Deutschen Sängerbundesfest (27. bis 31. Juli) in Breslau mit 600 Sängern teilnehmen. — Vorgestern verstarb der Vorstand des Volkshilfsamts des 12. Armeekorps, Oberstleutnant Meißel. — Die Ratskellereiwirtschaft im neuen Rathaus wird lediglich für Weinverkauf eingerichtet werden.

Niederpoyritz. Sein Amt niedergelegt hat Herr Gemeindevorstand Uhlig in der letzten Gemeinderatsitzung. Gesundheitsrückichten sollen der Grund zum Scheiden des Vorstandes sein, der während seiner nur kurzen Amtszeit mit Mühe und mancherlei Hader zu kämpfen gehabt hat. (Sächs. Dorf.)

Wilsdruff. Die Jungviehweide des Gesehmen Oelonomieats Andra auf Braunsdorfer Rittergutskur erregt das besondere Interesse der Landwirte. Fast täglich wird die Anlage von Interessenten aus der Umgebung und aus dem übrigen Sachsen besucht. Die beste Professorenarbeit kann nicht überzeugender für die Zweckmäßigkeit des Weidenganges sprechen, als diese Jungviehweide. Die runden, ebenmäßigen Formen der kräftig entwickelten Tiere fesseln das Auge eines jeden, der mit der Landwirtschaft Fühlung hat. Gegenwärtig sind hier etwa 80 Tiere untergebracht, Rälber, Bullenälber und vor allem Kalben. Sie weiden Boze auf Boze ab, lagern sich und fressen und trinken ganz nach Belieben. Jetzt umfaßt die Weide, die nach der Ernte noch erweitert wird, etwa 24 Acker. Das Wäldlein, das sich an der Weide hingießt, liefert das Wasser. Die Weidewerter bleiben Tag und Nacht unter freiem Himmel. Stark benutzt sind die Reibeürsten, die auf den einzelnen Bögen angebracht wurden, damit sich die Tiere der Fliegen besser erwehren können. (W. W.)

Pirna. Wir berichteten dieser Tage, daß für hier eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung geplant sei. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nun laut, daß es sich nach der ganzen Form der Vorbereitung um ein auf Gewinn berechnetes Privatunternehmen zu handeln schein, und sei es deshalb sehr wünschenswert, nähere Auskunft darüber zu erhalten, ob von Seiten des Rats irgendwelche Anregung in dieser Sache erfolgt oder eine Unterstützung derselben ins Auge gefaßt worden ist. Leicht könnte Pirna durch ein derartiges Unternehmen in Mißkredit kommen und schließlich eine bedauerliche Wlamage erleben. Wollte man eine Ausstellung in Pirna veranstalten, so könnte dies gewiß ohne fremde Hilfe aus eigenen Kräften geschehen. Auch der Gewerbeverein hat sich bereits mit dieser Ausstellungsfrage beschäftigt und dabei ein ablehnendes Verhalten gezeigt. Die Ausstellung ist von einem Ingenieur Herrn A. Jüllich in Chemnitz vorbereitet.

Zittau. Der Polizei selbst gestellt hat sich der Radfahrer, der an der Straße am Breitenberge den Hausbesitzer Kahler aus Ödritsch angefahren und dadurch dessen Tod verursacht haben soll. Es ist der 39 Jahre alte Tischlergehilfe Adolf Greßl aus Zittau; er bekennt, an dem Unglück schuld zu sein. Er behauptet, vorchristlich mit einer Laterne gefahren zu sein. Pöblich habe er auf der Straße einen dunklen Schatten bemerkt und sei zum Sturz gekommen, wobei er eine blutende Kopfwunde erlitt. Er sei dann darauf bedacht gewesen, so schnell als möglich nach Hause zu kommen. Erst durch Zeitungserichte habe er erfahren, daß an der Stelle seines Unfalles die Leiche Kahlers gefunden worden sei, worauf er sich am Dienstag der Polizei stellte. Greßl wurde nach seiner Vernehmung durch den Richter vorläufig auf freiem Fuße belassen.

Freiberg. Interessant dürfte eine Uebersicht über die finanzielle Seite des hier stattfindenden Sächsischen Bundesfestes sein. Das Ergebnis kann schon jetzt ein sehr gutes genannt werden. Die gesamten Unkosten betragen etwa 40000 M. Zur Deckung dieser Summe müssen an jedem Tage an Regelsoldern, Entree u. eingehenden 10000 M. und weitere 6000 M., die wieder als Prämien an die Regler der Tagesgeldbahnen herausgezahlt werden. Stündlich müssen also ca. 1000 M. vereinnahmt werden. An dem Feste beteiligt sich auch ein Hamburger Regelsklub, dessen Mitglieder fleißig segeln.

Sohrenstein-Ortsrat. Der Kaufmann Krumbiegel hatte am Sonntag Rindtause gehabt. Als das Dienstmädchen mit dem Begräumen von Weinflaschen beschäftigt war, übertraten in einem unbewachten Augenblicke die beiden dort beschäftigten Bedienten Selbmann und Oelschner in

den Flaschen herum, um Reste zu leeren. Unglücklicherweise ergrieffen sie eine Flasche mit Natronlauge. Während Oelschner nur einen kleinen Schluck tat, ihn auch sofort wieder ausspülte, nahm Selbmann einen heftigen Schluck, der ihm Mund und Speiseröhre heftig verbrannte. An dem Aufkommen des 17 Jahre alten Selbmann zweifelt man. Oelschner hat sich bloß den Mund leicht verbrannt.

Lugau. In eigentümlicher Weise wurde Malermeister Weber hier durch Blitzschlag geschädigt; nicht bloß, daß der Blitz am Haus und zumal am Dach mehrfachen Schaden anrichtete, ohne zu zünden, es wurde vielmehr dadurch, daß der Blitz in der Schornstein fuhr, der ganze Essenruß durch die Oefen in die Zimmer gesetzt.

Glauchau. In Niederlungwitz hat der Monteur B. vom hiesigen Elektrizitätswerk mehrere von einem Holzmaß nach der Erde führende Drähte spannen wollen. Er bebaute sich hierzu eines langen Holzstückes, das er zwischen die Drähte klemmte, um auf diese Weise die Drähte zusammenzubringen. Bei dieser Arbeit ist ihm das Holzstück aus der Hand mit solcher Heftigkeit ins Gesicht gesprungen, daß ihm das rechte Auge auslief und das Stirnbein zertrümmert wurde.

Leipzig. In Lebensgefahr geriet gestern mittag in einer Maschinenfabrik an der Jshocherstraße in L. Plagwitz ein 16 Jahre alter Arbeiterbursche dadurch, daß er beim Kochen von Siegelack Spiritus in den Apparat nachgoh. Hierbei explodierte der Behälter und die zurückschlagenden Flammen setzten die Kleider des jungen Mannes in Brand, der Herbel schwere und umfangreiche Brandwunden am ganzen Körper davontrug, so daß er nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus überführt werden mußte. — Der frühere Stadtkassier Gräzmann ward durch das Schwurgericht wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 136 548 M. zu 5 Jahren Gefängnis und zu 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Der Verbleib von 40 500 Mark ist unaufgeklärt geblieben. Die Gesamtsumme hat Gräzmann, dem mildernde Umstände zugestanden wurden, im Börsenspiel verloren.

Stadt-, Land- und Industriebevölkerung.

Interessante Aufschlüsse über die Verschlebung der Bevölkerung gibt das „Reichsarbeitsblatt“ in seiner Abhandlung über die „Innenwanderung“ im preussischen Staat. In den letzten Jahrzehnten haben sich in Preußen bedeutende Bevölkerungswanderungen in Stadt und Land vollzogen. Während im Jahre 1871 die Bevölkerung sich noch mit rund 33 v. H. auf die Städte und mit 67 v. H. auf das Land verteilte, ist der Prozentsatz der Städtebewohner auf über 45 v. H. gestiegen, derjenige der Landbewohner auf 55 v. H. herabgesunken, hat also um 12 v. H. abgenommen, die meist in die Städte abgewandert sind. Von besonderem Interesse ist dabei die Feststellung, aus welchen Bevölkerungselementen sich die Großstädte einwohnererschaft zusammensetzt. In den am 1. Dezember 1900 vorhandenen 22 preussischen Großstädten mit über 100 000 Einwohnern wurden 583 952 ortsanwesende Personen ermittelt. Davon waren geboren:

Aberhaupt v. H.	2526761	43,31
in den betreffenden Großstädten selbst	220478	8,78
sonst in Preußen	2612649	44,78
in anderen deutschen Bundesstaaten	110616	1,90

Daraus ergibt sich, daß sich die Großstadtbevölkerung nicht ganz zur Hälfte aus sich selbst heraus erneuert und ausbreitet, der übrige Teil ist zugezogen. Dabei ist bemerkenswert, daß aus anderen preussischen Großstädten nur 3,78 v. H. herkommen. Da auch auf dem Lande nur 1,57 v. H. geborene preussische Großstädter ermittelt wurden, so ergibt sich der Schluß, daß die geborenen Großstädter besonders schäbft sind.

Zur Herkunft der Industriebevölkerung hebt das „Arbeiterblatt“ hervor: Von der gesamten Industriebevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stammen 95,04 v. H. aus Preußen — darunter 32,53 aus Westfalen und 50,81 aus dem Rheinland — 2,56 v. H. aus anderen deutschen Bundesstaaten und 2,39 v. H. aus dem Ausland. Rächst Rheinland und Westfalen sind die Provinzen Ostpreußen, Hessen-Nassau und Posen am stärksten vertreten. Die Heimatsprovinzen bilden also den Kern der Industriebevölkerung, gegen den die Zugezogenen zurücktreten. Die aus Großstädten Gebürtigen machen rund 18 v. H. aus, sind also etwas weniger stark vertreten als die Großstädter der Gesamtbevölkerung. Das ober-schlesische Industriegebiet umfaßt am 1. Dezember 1900 608 446 Einwohner, von denen 585 636 Einwohner oder 96,25 v. H. in Schlesien geboren waren. Ferner befanden sich darunter 12 588 Reichsausländer und 3210 aus der Provinz Posen gebürtige Personen, während sich der geringe Rest auf weitere Gebiete verteilt. Daraus geht vor allem hervor, daß der Menschenverbrauch dieses Industriezentrums hauptsächlich durch Zuwanderer aus der eigenen Provinz und zum kleinen Teil auch aus dem Ausland gedeckt wird.

Vermischtes.

30 Personen aus einem brennenden Motorboot gerettet hat vorgestern der Dampfer „Freyha“ der Lismers-Gesellschaft auf dem Müggelsee dicht bei Friedrichshagen. Als der Dampfer gegen halb 10 Uhr abends auf der Heimschiff nach Berlin gerade den Müggelsee verlassen und in das Gewände der Spree einfahren wollte, ertönten plötzlich gellende Hilferufe dieser Personen. Ein Motorboot, das eine aus 30 Personen bestehende Vergnügungs-Gesellschaft an Bord hatte, war aus bisher noch nicht ermittelter Ursache, wahrscheinlich vom Motor aus, in Brand geraten und trieb, sich langsam mit Wasser füllend, auf dem Wasser, da der Motor versagte und nicht mehr funktionierte. Der Kapitän der „Freyha“, Herr Robert Bauer, feuerte sofort auf das sinkende Boot

zu, ließ beidrehen und nahm die in Tobeschiff schwelbenden 30 Personen an Bord, um dann in Köpenick und Oberschöneweide an Land zu setzen. Auch das Motorboot wurde, nachdem das Feuer gelöscht worden war, mit nach Köpenick geschleppt.

Eine Mordtat aus Konkurrenzneid. In dem russischen Orte Konin, der unweit der russischen Grenzstadt Kallowo liegt, hat sich eine schreckliche Tat ereignet. Dort hatte ein jüdischer Großkaufmann namens Beszjynski eine Dampfmaschine errichtet und dadurch die Existenz von sieben Windmüllern gefährdet. Infolgedessen versprachen diese dem 19 Jahre alten Sohn des Landwirts Gumanowicz 150 Rubel als Belohnung, wenn er den Beszjynski ums Leben brächte. Gumanowicz nahm den Vorschlag an und schoß eines Tages den Beszjynski, als er mit seiner Frau spazieren ging, nieder. Die Windmüller zahlten ihm nun aber nur sieben Rubel. Da er trotz mehrmaliger Mahnung nicht mehr von ihnen erhalten konnte, erstattete er gegen sich und die Anstifter der Tat Anzeige. Nunmehr sind alle acht verhaftet worden.

Ein am Kellenschloffen verriegelter Tourist Wezmann aus Kempen ist von einem Kempenener namens Taumüller mit einem mehr als 200 Meter langen Seil an der Felsstufe bei der „Babylonischen Wand“ gerettet worden, auf der er 45 Stunden ohne Nahrung und Wasser ausharren mußte. Er ist 80 Meter weit abgestürzt worden. Der Führer Johann Mechtel war von unten entgegengetreten. Als Wezmann ihm nachmittags um 4 1/2 Uhr die Hand reichen konnte, erscholl ein lautes „Bravo“ aus mehr als hundert Rufen. Wezmann ist sehr ermattet, er wurde von seinen beiden Rettern am Seil hinabgelassen und kann nun als gerettet gelten.

Verwogene Eisenbahnräuber In letzter Zeit sind zahlreiche Verraubungen der von Köln nach dem Auslande gehenden Züge und zwar immer auf den ausländischen Strecken vorgekommen. Nachdem erst kürzlich eine Sendung nach England um mehrere Tausend Pfund Sterling beraubt wurde, hat wieder eine Verraubung des Kölner Zugs zwischen Wittich und Löwen stattgefunden. Die Räuber brangen während der Fahrt in den Postwagen ein, schnitten die nach England bestimmten Briefe auf und verschwand. Wie hoch die Beute war, ist zurzeit noch unbekannt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

Die erste Gläubigerversammlung der Marienburger Privatbank wurde gestern in Anwesenheit von etwa 600 Personen im dortigen Gesellschaftshaus, dessen Saal der größte der Stadt ist, abgehalten. Der vom Gericht bestellte Konkursverwalter Rechtsanwält Diegner berichtete über die Entstehung der Zahlungsunfähigkeit der Bank und über die bisher ergriffenen Maßnahmen. Wölke sei gleich nach Übernahme der Bank durch verfehlte Spekulationen in Schwierigkeiten geraten und habe immer größere Engagements eingehen müssen. Bald seien die Schulden lawinenartig gewachsen und Wölke sei gezwungen gewesen, Verschärfungen zu machen und die Depots anzugreifen. Die Bilanzen wurden gefälscht und die Effekten und Wechselbestände durch fingierte Bindungen erhöht. Den Umfang der Spekulationen beweisen die Tatsachen, daß bei der Firma John Meyer-Berlin am 30. Juni 1 1/2 Millionen Verbindlichkeiten bestanden. Die Aufsichtsratsmitglieder hätten ihre Schuldbiligkeit nicht getan und die Depots nicht geprüft.

Das Kriegsluftschiff an der deutsch-französischen Grenze. Zu dem neuesten bereits gemeldeten Aufstiege des lenkbaren Militärluftschiffes „Patrie“ wird aus Paris noch folgendes berichtet: Die „Patrie“ legte im ganzen 55 Kilometer in 1 Stunde 20 Minuten zurück, also im Durchschnitt stündlich 41 Kilometer. Das Resultat ist um so bemerkenswerter, als das Luftschiff auf der Rückfahrt gegen einen Wind von 12 Metern Stärke in der Sekunde zu kämpfen hatte. Die „Patrie“, die jetzt nach Verbund transportiert wird, um im Kriegssalle Verwendung zu finden, soll in den nächsten Tagen von der Festung aus flüge zur Grenze und zurück machen.

Das Trinkgeld amerikanischer Militärdäre. Der Elbinger Hoteldiener, der den Vorzug hatte, den vier amerikanischen Dollaristen, die, wie gemeldet, kürzlich Cabinen und Albing besuchten, an zwei Tagen die Stiefel zu putzen, die Kleider zu reinigen, das Gepäck zu besorgen und andere Handreichungen leisten zu dürfen, hat, wie die Elbinger Ztg. erzählt, eine kleine Ueberzahlung erlebt. Fürsten geben fürstliche Trinkgelber und Dollaristen, die im Gelde schwimmen, noch mehr, so hatte der Hausdiener ausgeklügelt und all sein Können und seine Aufmerksamkeit eingesetzt, um sich des fürstlichen Lohnes auch würdig zu erweisen. Als die Amerikaner am zweiten Tage nachmittags von Albing abreisten, fuhr der Hausdiener selbstverständlich mit an den Bahnhof, löste sich eine Bahnsteigkarte, schaffte die Gepäckstücke im Schweiß seines Angesichts auf den Bahnsteig, reichte sie in den Eisenbahngang hinein — und dann empfing er als Lohn für seine Dienste: eine Mark. Das macht pro Dollarist 25 Pf. Rechnet man von dem fürstlichen Lohn die Bahnsteigkarte ab, so verbleiben 22 1/2 Pf. pro Person.

Ein nettes Schilbürgerstückchen leistete sich die Gemeindevertretung des luxemburgischen Städtchens Echternach. In dem Amtsblatt macht sie bekannt: Es wird andurch zur Kenntnis der Interessenten gebracht, daß es bis auf weiteres strengstens untersagt ist, an der Sauer Schutt abzuladen. Als Schuttplatz darf vorläufig der drei Meter breite Streifen Hofplatzbelag unter der Bedingung benutzt werden, daß das Ausschütten in Gräben von 0,75 bis 1 Meter Tiefe erfolge, welche von den Interessenten auf eigene Kosten auszugeben sind. — Der weise Rat hat leider vergessen anzugeben, wo der aus den Gräben ausgehobene Schutt untergebracht werden soll. Jedenfalls muß zu diesem Zweck immer wieder ein neuer Graben angefertigt werden und so weiter ad infinitum.

Ca. 600
Damen-Blusen
in Seide, Wolle und
Wachstoffen.

Ca. 150
Damen-Jackettes
schwarz und farbig.

Ca. 100
Kostüme
und
fertige Kleider
aus Wasch- und Wolstoffen.

Ca. 250
Kostüm-Röcke
schwarz und farbig
in allen Größen.

Ca. 250
Kinder-Kleider
aus Wasch- und Wolstoffen
für 2-14 Jahr.

Fortsetzung
der
grossen

**Saison-
Räumungs-
Verkaufstage.**

Ca. 150
Staubmäntel
und
Havelocks
in allen Farben und Weiten.

Ein Posten
Wäsche
für
Damen und Kinder
teilweise etwas angeschmugt.

Sie entsprechen dem Prinzip, am Schlusse der Saison mit den vorhandenen Warenbeständen zu
außergewöhnlich billigen Preisen
ohne Rücksicht auf den früheren Preis
zu räumen, so wie es die moderne Leitung meines Geschäfts erfordert.
Infolgedessen erfreuen sich diese Verkaufstage in weitesten Kreisen großer Beliebtheit.
Die dazu bestimmten Waren sind aus dem Lager ausgeschieden und übersichtlich zum Verkauf ausgestellt.
An jedem Stück ist der frühere und jetzige Preis deutlich in Zahlen mit Blauschrift vermerkt.

Ein Posten
Unterröcke
Schürzen
Regenschirme
Morgenröcke
Matinées.

Ca. 150
Herren-Anzüge
in allen Größen
und modernen Stoffen.

Wache meine werte Kundschaft höflichst darauf aufmerksam.
Der billigen Preise halber können **Auswahlsendungen**
und **Umtausch nicht stattfinden.**
Verkauf gegen bar. Ränderungen werden billigt berechnet.

Kaufhaus Germer
Wettinerstrasse 33.

Ca. 150
Jünglings-Anzüge
in allen Größen und modernen
Stoffen.

Ca. 150
Wasch-Joppen
Loden-Joppen
Lüstre-Saccos
auch für extra starke Herren.

Ca. 200
Knaben-Anzüge
für 3-14 Jahr.
Ein Posten
Wasch-Anzüge und Blusen.

Ca. 100
Herren-Stoffhosen.
Ca. 150
Arbeitshosen.

Ein Posten
Herren-Westen
weiß und farbig.
Tricot-Wäsche
Hüte Mützen.

Gewerbeverein.
Am Morgen Freitag, den 12. Juli, abends 7 Uhr
im Stadtpark stattfindenden
59. Stiftungsfest,
bestehend in Konzert und Illumination, werden die geehrten Mitglieder nebst lieben Angehörigen freundlichst eingeladen.
Vereinszeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.
Gasthof Pausitz.
Morgen Freitag
Schlachtfest,
nachm. Kaffee und Bierplinsen.
Os. Freitag.

Hotel Wettiner Hof.
Montag, den 15. Juli 1907, abends 8^{1/2} Uhr
Konzert des Hoff'schen Solo-Quartetts
aus Köln am Rhein.
Herren: Opernsänger Gottfried Birrenloben-Eiderfeld.
Konzertsänger Hugo Gehdenbluth-Berlin.
Carl Roth-Köln.
Opernsänger Carl Koefelings-Bern.
Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung von
H. verw. Reinhardt, Wettinerstr.: Nummerierter Platz zu 1 Mark,
nicht nummerierter Platz zu 60 Pfennig; an der Kasse zu 1,25 Mark
und zu 75 Pfennig.

Turnverein Gröba.
Sonabend abend
Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand.
R.-V. „Wanderer“.
Morg. Freitag ptt. 8 Uhr Ausfahrt.
Restauration Gorman's.
Morgen Freitag Schiastfest.
Otto Wische.
Desgl. empfehle schönes Pölsfleisch.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Eine offizielle Äußerung zur sächsischen Wahlreformvorlage.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: „Der nunmehr im Wortlaut veröffentlichte Entwurf zur Reform des Wahlrechts im Königreich Sachsen stellt sich die Aufgabe, eine Reihe von neuen Gedanken in die Wahlgesetzgebung der deutschen Bundesstaaten einzuführen. Er stellt den ersten Versuch dar, das in Belgien als Gegengewicht gegen das gleiche Stimmrecht eingeführte Pluralstimmensystem auch in Deutschland einzubürgern. Die Verhältniswahl ist zwar in den Wahlgesetzen der deutschen Bundesstaaten nicht völlig neu. Das neueste Wahlgesetz von Württemberg sieht neben der Wahl in den einzelnen Wahlkreisen ergänzende Proportionalwahlen für den ganzen Bundesstaat vor, aber der sächsische Wahlrechtsentwurf geht einen erheblichen Schritt weiter, indem er für alle aus direkten Wahlen hervorgehenden 42 Mitglieder der Zweiten Kammer die Verhältniswahl vorseht. Der Weg, der zur Erreichung dieses Zweckes eingeschlagen werden soll, zeichnet sich allerdings nicht gerade durch Einfachheit aus. Endlich ist auch für die deutsche Gesetzgebung der Gedanke neu, ein Gegengewicht gegen die direkten und allgemeinen Wahlen in der Weise einzuführen, daß nahezu die Hälfte der Gesamtzahl der Abgeordneten nicht von den Wählern direkt, sondern von den Vertretungen der größeren kommunalen Körperschaften gewählt wird, aus denen sich der Staat zusammensetzt. Dieser Teil des sächsischen Wahlrechtsentwurfs knüpft an einen Gedanken an, der eine Reihe von Jahren hindurch in maßgebenden Kreisen vielfach erörtert wurde, als die Befürchtung nahelag, die unerbitterte Aufrechterhaltung des Reichswahlrechts könnte die Existenzbedingungen des Reichs selbst gefährden. Man hat damals den Gedanken erörtert, ob es sich zur Verhütung einer solchen Gefahr nicht empfehlen möchte, den aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen hervorgehenden Mitgliedern des Reichstags eine kleinere Anzahl solcher Mitglieder zuzuordnen, die von den Landtagen oder sonstigen gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Bundesstaaten gewählt würden. Es ist dies derselbe gesetzgeberische Gedanke, der jetzt durch den sächsischen Wahlrechtsentwurf für das Königreich Sachsen verwirklicht werden soll. Wie man sieht, handelt es sich bei diesem Entwurf um ein sehr bedeutungsvolles gesetzgeberisches Unternehmen, durch das nach manchen Richtungen hin neue Bahnen eingeschlagen werden sollen. Man wird daher auf den weiteren Verlauf des

gesetzgeberischen Planes in der nächsten parlamentarischen Kampagne gespannt sein können.“

Afrikanische Baumwoll-Kompagnie.

Die deutsche Textilindustrie ist hinsichtlich der Baumwolle teils auf ägyptische, d. h. englische, teils auf amerikanische Erzeugnisse angewiesen. Da nun die Amerikaner in wenigen Jahren den Preis der Baumwolle um das Vierfache erhöht haben, wurde mit großer Freude die Bestimmung begrüßt, daß in unseren afrikanischen Kolonien eine Baumwolle gewonnen wird, die der als die beste geltenden ägyptischen, dem schönen Mako, in keiner Weise nachsteht, sie an Dauerhaftigkeit und Zähigkeit sogar noch übertrifft. Wenn sich nun die Baumwolle unserer Kolonien einen verlässigen Marktpreis noch nicht zu erobern vermochte, so liegt der Grund hauptsächlich in der Tatsache, daß deutsche Baumwolle noch keinem bestimmten Zweck dienlich gemacht und von einzelnen Spinnereien nur zur Mischung mit anderer Baumwolle gekauft wurde. Bisher erzielte dadurch gute ostafrikanische Baumwolle nur wenige Pfennige mehr als Mississippi Orleans, während ihr mindestens der Preis zuläuft, der für gute ägyptische Sorten gezahlt wird.

Dem wird nun abgeholfen werden durch die Gründung einer großen afrikanischen Baumwoll-Kompagnie, die auf Anregung des Kolonialdirektors Fernburg zurückzuführen ist. Das Projekt hat bereits in einer vom Reichsamt des Innern einberufenen gesessenen Versammlung der Textilindustriellen lebhaftige Zustimmung gefunden. Zur Vorbereitung der „Afrikanischen Baumwoll-Kompagnie“ stehen dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee, Berlin, unter den Linden 43, seine aus drei Vertretern der Textilindustrie und kolonialen Sachverständigen zusammengesetzte Baumwoll-Kommission und seine von landeskundigen Baumwoll-Experten geleiteten Organisationen an Ort und Stelle in den Kolonien zur Verfügung. Das Grundkapital der Gesellschaft soll, wie mitgeteilt wird, 10 Millionen Mark betragen. Vorläufige Zeichnungen von etwa einer Viertelmillion Mark liegen bereits beim Komitee vor. Wegen Beteiligung wendet sich das Komitee an die weitesten Kreise, vor allem an die deutsche Industrie und den deutschen Handel.

Gegenstand des Unternehmens der „Afrikanischen Baumwoll-Kompagnie“ ist: Erschließung und Erweiterung von Baumwoll-Produktionsgebieten in Deutsch-Afrika durch 1. landwirtschaftliche Unternehmungen: Erwerb und

Verwertung von Baumwollland, Betrieb eigener Baumwoll-Plantagen oder Beteiligung an solchen, Förderung des Baumwollbaues von Kleinbauern und Eingeborenen. 2. industrielle Unternehmungen: Betrieb von eigenen Baumwoll-Entwerfereien und Pressen, von Oelfabriken zur Verwertung der Nebenprodukte und von Transport-Unternehmungen und Beteiligung an solchen Unternehmungen. 3. Handels-Unternehmungen: Auktions- und Verkauf von Baumwolle, Kreditgewährung, Erntebeworsung und dergl.

Als Betätigungsfeld der „Afrikanischen Baumwoll-Kompagnie“ kommen vorläufig in Betracht: in Deutsch-Ostafrika die an den Verkehr angeschlossenen Küstengebiete Saabani, Kiswa und Lindi, die Interessengebiete der Dar-es-Salaam-Morogoro- und der Tanga-Mombasa-Eisenbahn und das durch die englische Uganda-Eisenbahn erschlossene deutsche Gebiet am Viktoriasee; in Togo das Interessengebiet der Togo-Innenland-Bahn; in Kamerun das Interessengebiet des schiffbaren Benue.

Für die weitere Entwicklung des Unternehmens ist die Schaffung leistungsfähiger und billiger Transportmittel durch das Reich Vorbedingung. Die Konkurrenzfähigkeit von Stapelartikeln wie Baumwolle auf dem Weltmarkt ist bei einer Kalkulation mit dem Transport auf den Köpfen der Eingeborenen (durchschnittlich 1 Mark pro Tonnenkilometer) gegenüber dem Eisenbahntariff (auf afrikanischen Bahnen durchschnittlich 30 Pfennig pro Tonnenkilometer) so gut wie ausgeschlossen. Jedes Kilometer Eisenbahn und Straßenbahn also ermöglicht es der Kompagnie, ihren Tätigkeitsbereich nach den großen für Baumwollbau geeigneten Gebieten im Innern der Kolonien vorzuschieben.

Der Plan hat auch insofern seine große Bedeutung, als hier zum erstenmal ein großer Teil der deutschen Industrie und des deutschen Handels sich zu einem einheitlichen Vorgehen zusammengeschlossen hat, das die Aufbarmachung unserer kolonialen Hilfsquellen bezweckt. Die allseitig anerkannte soziale und handelspolitische Bedeutung der deutschen kolonialen Baumwollfrage sichert dem neuen Unternehmen das Interesse des gesamten deutschen Volkes.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

An den Grafen Polabowsky hat der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands folgende, im

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Verflohen.

Roman von Edith v. Welten. 90

Jetzt trat Schwester Martha wieder in den Vordergrund; sie war Tag und Nacht tätig und schien weder Anstrengung noch Ermüdung zu kennen. Als auch die Oberin erkrankte, übertrug sie jener ihre Stellvertretung, die in rühmlichster Weise durchgeführt wurde.

Je mehr sich so die Ansprüche an ihre Leistungsfähigkeit steigerten, um so mehr schien sich diese zu erhöhen. Es war, als sei sie gegen die Krankheit, die kaum eine der anderen Schwestern verschonte; sie klagte nie, sie ermüdete nicht, sie gönnte sich selbst keine Berücksichtigung.

Der wiederkehrende Frühling brachte auch einen Nachlaß der Krankheit, die nur noch vereinzelt auftrat. Im Krankenhaus herrschte wieder die alte Ordnung, nur schlummerten einige der Schwestern unter dem grünen Rasen und die anderen erholten sich langsam von ihren Anstrengungen und den Folgen der Erkrankung.

Schwester Martha ging ihren stillen Weg weiter. An ihr schien der schismatische Winter spurlos vorübergegangen zu sein, sie war unermüdetlich tätig und erfüllte ihre Pflichten in ihrer gewöhnlichsten, geräuschlosen Weise.

Aber eines Tages brach sie zusammen. Sie saß bei der Morgenandacht und man fand sie ohnmächtig am Fußende ihres Bettes. Sie erholte sich zwar, doch kehrten die Anfälle wieder und die Ärzte sprachen von Herzschwäche infolge der übermäßigen Anstrengungen und verlangten strengste Schonung.

In der ihr aufgezwungenen Ruhe hatte Gertrud nach langer Zeit wieder Ruhe, sich mit sich selbst zu beschäftigen und sich ihren Erinnerungen hinzugeben. Sie erhaunte, daß sie jetzt so ruhig und leidenschaftlos auf ihr vergangenes Leben zurückblicken vermochte. Horn und Groll hatten sich gelegt, ebenso der Schmerz der Enttäuschung. Während Ray von Wangens Bild sich in dümmelnder Ferne verlor, trat das ihres Vaters um so deutlicher vor ihre Seele, und sie bereute jetzt die unersöhnliche Härte, die sie diesem bewiesen hatte.

Die Anstaltsärzte hielten eine ernste Kur für Schwester Martha erforderlich und verordneten ihr Bäder von Springquell. Sie mußte sich trotz ihres Widerstrebens fügen und sich auf die Reise vorbereiten.

zum erstenmal seit langen Jahren trat sie wieder vor den Spiegel, um sich aufmerksamer zu betrachten. Die Zeit verwich und alle Leiden und Entbehrungen Gertruds waren mit ihr vorübergegangen. Ihre Züge besaßen noch immer das jugendliche, sie waren weich und sanft, aber ihr Ausdruck war ein anderer geworden. Neben der milden Festigkeit, die aus ihnen sprach, lag Ergebung und Frieden in ihnen, wie sie in ihrem Innern wohnten. Das Häubchen der Diakonisse umrahmte das bleiche, stille Gesicht, und sie hoffte, unter ihrem Schwefelnamen und nachdem ihr Andenken der Vergessenheit überantwortet war, von niemand erkannt zu werden.

In dem neuen Krankenhaus, in dem sich auch Räume für erholungsbedürftige Schwestern befanden, sollte sie aufgenommen werden.

Gertrud langte am späten Abend in Springquell an, und das Haus, das erst später erbaut worden war, erweckte ihr keine Erinnerungen. Aber ihr Herz klopfte in stürmischer Bewegung, als sie am nächsten Morgen das Sprechzimmer des dirigierenden Arztes, des Doktor Matthäi, betrat. Ob der alte Freund ihrer Kindheit und Jugend die einstige Gertrud in der jetzigen Schwester Martha wohl wieder erkennen würde?

Sie hoffte das Gegenteil, da er so ganz ahnungslos sein mußte. Sie fand den Arzt an seinem Schreibtisch beschäftigt. Er wandte ihr den Rücken und ließ sich nicht im Niederschreiben seiner Notizen stören. Aber der erste Blick auf seine Gestalt zeigte ihr, daß es nicht ihr alter Freund, sondern sein Pflegerjoh war. Wie hatte sie nicht an diese Möglichkeit denken können! Sie mußte sich in ihrem Stuhl zurücklehnen und die Augen schließen. Alles drehte sich wirbelnd mit ihr im Kreise. Doch nur für einige Minuten, dann hatte sie sich wieder in der Gewalt und sah dem Unvermeidlichen mit Fassung entgegen.

Nun wandte sich der Arzt ihr zu, indem er freundlich sagte: „Bergleihen Sie, Schwester, ich möchte nur einiges notieren, nun stehe ich zu Ihren Diensten. Sie sind...“

Er stand und sah sie starr an. Dann sprang er auf und rief: „Ist es denn möglich, sind Sie es, Gertrud, die ich hier vor mir sehe?“ Er war so bewegt, daß er alle Fassung verloren hatte.

Sie hatte die ihre wieder erlangt und sagte mit ihrem stillen Lächeln: „Ja, ich bin es.“

Nun ergriff er ihre Hand und presste sie in der seinen. „Schwester Martha und Gertrud Denter ein und dieselbe,“ wiederholte er. „D. hätte ich das geahnt, welche Schmerzen und welche Kummer wären mir erspart geblieben!“

Allmählich wurde er ruhiger, aber als er sich ihr nun gegenüber setzte, ließ er ihre Hand nicht los und sein Auge suchte in ihrem Antlitz zu lesen.

„Ich hoffe, Sie würden mich vergessen haben oder mich nicht wiedererkennen,“ sagte Gertrud nun. „Auch glaubte ich, daß Ihr Vater hier Arzt sei.“

„Ich Sie vergessen! Nie, nie!“ rief der Doktor aus. „Sie wissen es ja, wie Ihr Bild der Leitern meiner Knaben- und Jünglingsjahre war. Dann jagen düstere Wolken darüber hin und ich habe in finsterner Nacht gelebt. Warum haben Sie mich das angetan, Gertrud! Warum raubten Sie mir den Glauben an Ihre Reinheit und Güte. Sie können nicht ermaßen, in welchen Abgrund von Bitterkeit und Menschenverachtung Sie mich stürzten. Aber warum mußte ich auch an Ihnen zweifeln. Warum bewahrte ich mir nicht allem Anschein zum Trotz den Glauben an Sie. Warum vertraute ich Ihnen nicht, daß Sie nie anders als Ihrer würdig handeln würden.“

Er war tief bewegt, und Gertrud teilte seine Erregung. „Wein trauer, wahrer Freund!“ sagte sie gerührt, „wie oft habe ich Ihre Teilnahme und Dankbarkeit gedacht, aber ich durfte das Schweigen, in das ich mich hüllen mußte, auch Ihnen gegenüber nicht brechen. Bedenken Sie, was wir beide in unserem Innern durchkämpfen mußten. Jetzt, wo der Frieden bei uns eingeleitet ist, können wir uns einer Begegnung freuen, die früher nur neue Leiden in uns heraufbeschworen haben würde.“

„So haben Sie den Frieden gefunden? Sie suchten in dem Beruf, dem Sie sich gewidmet haben, nicht nur Betäubung und Vergessenheit?“ fragte Doktor Matthäi.

„Ich bin sehr glücklich geworden,“ antwortete Gertrud, „allerdings in anderer Weise, als ich es einst gehofft und erstrebt hatte. Aber ich möchte mir jetzt kein anderes Lebenslos wählen.“

„Aber ich bin elend gewesen und war es bis heute,“ rief der Arzt aus, „trotz der Erfolge, die mir sonst wurden! Ich habe mir einen ehrenvollen Namen in meiner Wissenschaft erworben, mit jedem Jahre vermehrt sich mein Ruf und strömen mir Patienten von nah und fern zu, ich war der Stolz meiner Pflegeeltern, aber was nützte mir das alles!“ 141.20

Vorlaut bisher noch nicht bekannt gegebene Adresse geachtet: „W. Eggelenz möchten die ehrenwertig Unterzeichneten im Namen ihrer 92 000 Kameraden als höchsten höchsten Verehrung und innigster Dankbarkeit die Ehrenmitgliedschaft des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands antragen. Möge W. Eggelenz nach Ihrer langen arbeits- und ehrenreichen amtlichen Laufbahn ein weiteres freies Wirken im Dienste des deutschen Volkes als bewährter, ruhmreicher Vorkämpfer der Sozialreform beschieden sein und mögen W. Eggelenz noch lange Jahre Ihrer Familie und uns dem Volke erhalten bleiben! Das wolle Gott in Gnaden!“ Graf Posadowsky hat erklärt, die Adresse gern entgegenzunehmen zu wollen.

Zum Peters-Prozess hat Generalleutnant von Biebert jetzt eine bemerkenswerte Erklärung abgegeben. Er sucht in ihr den Ausdruck „Schandfleck der Justiz“, den er auf das Urteil des Disziplinargerichts gegen Peters angewendet hatte, zu entschuldigen, indem er der „Post“ schreibt: „Ich habe in freier Rede meine Ansichten entwickelt, und dabei ist mir der Ausdruck über die Art der Urteilsfindung“ bei dem Disziplinargerichtshof über die Lippen gegangen, dessen Schärfe ich bedauere. Ich stand unter dem Eindruck des Verlesens der beiden Urteile und kann nicht leugnen, daß diese verblüffend auf mich gewirkt hatten, da sie alle eigenartigen afrikanischen Verhältnisse ausschalteten.“ — Ferner hat der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Generalmajor Deutwein, auf eine Bitte der „Schw. Gebirgsztg.“ um sein Urteil über den Peters-Prozess mit folgendem Schreiben geantwortet: „Den Eingang des Beschlusses vom 2. d. M. bekräftige ich sehr ergeben. Ich bedauere indessen, Ihrem Wunsche nicht nachkommen zu können, schließe mich vielmehr dem Mängeler Berichtshofe an, wenn dieser sagt: „Das Gericht magt sich kein Urteil darüber an, ob Dr. Peters mit der Hinrichtung des pp. Maßnahmen getroffen hat, die den damaligen Umständen nach gerechtfertigt waren oder nicht.“ Dieses salomonische Urteil mache ich auch zu dem meinigen.“

Die Schiffbarmachung des Oberrheins von Basel bis zum Bodensee beschäftigt jetzt die badischen Städte des „Seerheides“, deren Handelskammern die Gründung eines Vereins zur Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee und folgende Resolutionen beschlossen: 1. Die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee wird im Interesse der badischen Volkswirtschaft für nötig erachtet. 2. Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schädigungen, die aus einer Regulierung des Rheins lediglich bis Basel für das Interessengebiet oberhalb Basels entstehen müßten, wird es als notwendig erachtet, die Regulierung gleichzeitig bis zum Bodensee zu führen. 3. Bei Anlage von Weiden und Stauwerken zwecks Gewinnung von Wasserkraften im Rhein ist unter Festsetzung allgemein gültiger Normen Vorsorge zu treffen, daß sie in einer die Schifffahrt fördernden Weise gebaut werden.

Major Puder ist zum Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun ernannt worden und ist mit Gouverneur Seig dorthin abgereist.

Frankreich.

Ein wegwerfendes Urteil, welches „Nowoje Wremja“ über den Wert des russisch-französischen Bündnisses gefällt hat, veranlaßt den Pariser „Temps“ zu einer ausführlichen Antwort. Das Blatt zählt darin eine Reihe von „Mißverständnissen“ zwischen den Regierungen der verbündeten Staaten auf, gelangt jedoch zu dem Ergebnis, daß der Zweibund sowohl für Frankreich wie für Rußland notwendig sei, und daß es nicht an den Dingen, sondern an den Personen liege, wenn das Bündnis schlecht funktioniere. Damit zielt der „Temps“ offenbar auf den französischen Botschafter in St. Petersburg, Combar, dem er eine unbesetzte Einmischung in Rußlands innere Verhältnisse, bebunden durch entsprechende Ratsschläge an den Minister Jewolski und eine verlegende Kontrolle der wirtschaftlichen

Age Rußlands, zum Vorwurfe macht. Es scheint also, als ob Frankreich die Abberufung seines Vertreters an der Rewa beabsichtigt.

In Marseille wurde das Lager eines dastigen Waffenhändlers in vorworiger Nacht erbrochen und 200 Pistolen entwendet. Der Diebstahl erregt um so größeres Aufsehen, als man vermutet, daß es sich um einen Handreich der Aufreißer handelt.

Belgien.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Ministerpräsident, die Regierung habe den Kongokongrat davon benachrichtigt, daß sie beabsichtigt, den Kammern seine Annexion vorzuschlagen. Der Kongokongrat habe mit dem Ersuchen um sofortige Einleitung von Verhandlungen geantwortet. Nach seiner, des Ministerpräsidenten, Ansicht werde der Gesetzentwurf betreffs der Annexion des Kongokongrates noch während der laufenden Session eingebracht werden können. Der Ministerpräsident hat um sofortige Einberufung einer Kommission, die über das Kolonialgesetz und über den Annexionsgesetzentwurf Bericht erstatten soll.

Italien.

Im Ministerrat wurde beschlossen, Tittoni möge den Baron von Kehrenthal bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Venedig für folgende Vorschläge zu gewinnen suchen: Die Tätigkeit der internationalen Polizei soll sich außer auf Mogadonien auch auf andere Provinzen der europäischen Türkei erstrecken. Die Seepolizei an der dalmatischen und albanesischen Küste ist neu zu regeln. Die inneren Verhältnisse Serbiens sind zu prüfen, insofern sie auf die übrigen Balkanländer einen störenden Einfluß ausüben können. Die Abgrenzung ehemaliger Schutzgebiete ist festzusetzen, falls innere Unruhen entstehen.

Rußland.

In den Straßen von Moskau hat sich vorgestern ein scharfes Schermüßel zwischen der Polizei und einer Banditenbande abgespielt, bei dem über hundert Schüsse fielen. Die Banditen wollten die Verwaltung der Moskauer-Kasan-Bahn berauben, der, wie sie wußten, 400 000 Rubel zugegangen waren. Die Polizei hatte aber Wind von dem Plane der Banditen bekommen und verteilte eine Anzahl verkleideter Mannschaften in den Räumen der Verwaltung. Auf diese Weise kamen sie den Banditen zuvor; vier wurden sogleich verhaftet, zwei wurden auf der Flucht in dem sich entspinneuden Straßenkampf niedergeschossen, zwei schwer verwundet.

In den Gouvernements Pleskau, Twer, Stawropol, Bessarabien, Kaluga, Riew, Minsk, Mochilew, Moskau, Orel, Smolensk, Cherson, Tschernigow, Olonez, Kuban, Katak und im Schwarzmeergebiet herrscht eine neue Misere. Daher hat das Ministerium des Inneren die Gouverneure dieser Provinzen durch Kunderlaß angewiesen, genaue Listen über die Höhe der von der Regierung zu leistenden Hilfe unverzüglich festzustellen. Im Gouvernment Kursk sind in drei Kreisen Bauern in Unruhe ausgebrochen. Die Bauern haben auf einer Reihe von Äckern das Getreide niedergemäht und viele Äcker niedergebrannt.

Amerika.

Die englische Presse zeigt im allgemeinen gegenüber dem Washingtoner Beschluß, die ganze Seemacht vom Atlantischen Ozean nach dem Stillen Ozean zu dirigieren, große Zurückhaltung. Die Morningpost spricht indessen aus, was viele denken, sie hält die maritimen Maßnahmen der Vereinigten Staaten für eine Entscheidung von allerhöchster politischer und strategischer Bedeutung, eine Entscheidung, die eine dauernde Neuorientierung in der amerikanischen Politik bedeutet. Die amerikanische Regierung bezuge dadurch, daß sie keinen Konflikt mit einer europäischen Nation befürchtet, und daß sie die alte Angeräumung des deutschen Angriffes auf die Monroe-Doktrin als völlig grundlos durchschaut hat. Sie bezuge, daß sie in

Asien die einzige Quelle einer möglichen Gefahr erkennt und ihre Vorsichtsmaßnahmen beizugehen trifft. Indirekte Folgen, die man von dieser Entscheidung erwartet, sind die Beschleunigung der Arbeiten am Panamakanal und eine erhebliche Verstärkung der amerikanischen Flottenbautätigkeit.

Die amerikanische Regierung nimmt die Meldung, daß der japanische Admiral Sakamoto sich verächtlich über die Flotte der Vereinigten Staaten geäußert habe, mit sehr erheblichen Zweifeln auf. Sie hofft aber, daß der Botschafter Wicome Kott auf jeden Fall eine Untersuchung in der Angelegenheit veranlassen und wenn der Admiral tatsächlich derartig gesprochen, einen Widerruf herbeiführen wird. Die Absendung der Schiffe nach dem Stillen Ozean wird mit Beschleunigung betrieben; es ist Befehl erteilt worden, die Herstellung der Kessel auf den noch nicht fertiggestellten Kriegsschiffen so eilig wie möglich durchzuführen. Es ist beschlossen worden, die neuesten Schiffe nach dem Pacific zu entsenden und die jüngsten Kapitäne mit dem Befehl über dieselben zu betrauen.

Der Spezialberichterstatter des „Daily Telegraph“ im Haag übermittelt seinem Blatte über die Streitfrage zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika ein ziemlich pessimistisches Urteil, daß er aus den Kreisen der Diplomaten bei der Friedenskonferenz erhalten hat. Nach dieser Version haben beide Regierungen ein Versteckspiel gespielt. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die japanische Regierung der amerikanischen Regierung seit dem 20. Juni verschiedene sehr scharfe Notizen zukommen ließ, welche angeblich die Mittelung enthielten, daß die Zustände in Kalifornien unhaltbar seien. Falls die amerikanische Regierung nicht imstande sei, den Kaliforniern Vernunft beizubringen, werde Japan gezwungen sein, der Regierung in Washington zu beweisen, daß deren Autorität an der Küste des Stillen Ozeans doch nur dem Namen nach bestehe. In diesem Falle sei Japan vollständig berechtigt, selbst in Kalifornien zu intervenieren und die Rechte der Japaner durch Gewalt zu verteidigen.

Britisch-Südafrika.

Bei Johannesburg sind einige Dynamitschläge verübt worden, die große Verunreinigung herbeigeführt haben. Das Hotel zur Krone in Volksburg ist durch eine Dynamitexplosion zerstört worden. Die Explosion wurde in ganz Johannesburg gehört. Mehrere Bewohner wurden eine Strecke weit fortgeschleudert, ohne ernstliche Verletzungen zu erleiden. Nahe bei dem Schacht der Cassonmine explodierten ferner zwei Blechbüchsen mit Dynamit, ohne Schaden anzurichten. Ferner wurde ein fruchtloser Versuch gemacht, den Schacht der New Modderfonteinmine zu zerstören.

Indien.

Zwei zum Boykott der englischen Waren auffordernde Personen namens Hossain und Gassur sind in Barisal verhaftet und unter Anklage gestellt worden. Man glaubt, daß der Aufrührerparagraph in Anwendung zu bringen ist wegen der Natur der Schriftstücke, welche von der Polizei in der Wohnung Hossains gefunden worden sind. Die Angelegenheit ruft unter den Bengalen das größte Aufsehen hervor, da Hossain in der Boykottbewegung besonders tätig und mit den Führern der Bewegung eng befreundet war. Auch glaubt man, daß Hossain eine hervorragende Stellung unter den National Volunteers bekleidet.

Aus aller Welt.

Curhaven: Die durch ihre Siege bekannte Jacht „Hamburg“ traf hier mit schwerer Havarie ein. Sie verlor in der vorletzten Nacht durch schweren Sturm das Vordergeschütz. Der Steuermann Brandt und der Watroef Westphal wurden über Bord gespült und ertranken. Der Führer der Jacht, Adolph Dietgens, und die übrige Mannschaft ist unversehrzt. Das Unglück ereignete

Verhohen.

Roman von Editha v. Welten.

91

„Die tiefe, klaffende Wunde trug ich mit mir herum, ich vermochte es nicht mehr zu überwinden, daß das Frauenideal, das ich so heiß geliebt und so hoch verehrt hatte, in den Staub gesunken war! Ich hatte den Glauben an das Gute und Edle verloren, ich verachtete die Menschen, ich bin sehr einsam und unglücklich gewesen!“

Gertrud hatte ihm tief bewegt zugehört; sie reichte ihm nun die Hand und sah ihn mit klaren, stillen Augen voll Teilnahme an. „Das wird nun anders werden, mein Freund“, sagte sie. „Ich danke Gott, der unsere Begegnung herbeigeführt hat. Auch ich habe gelitten, viel gelitten, ehe Verbitterung und Groll sich in Frieden verwandelten. Nicht immer habe ich in der Unklarheit und Verwirrung meiner Seele das Richtige gefunden, aber auch aus unseren Fehltrümmern kann uns Heil erwachsen, und so wollen wir diese Fügung, die unsere Begegnung herbeigeführt, als den Anfang eines neuen Lebens für Sie begrüßen.“

Sie erzählte ihm nun ihre Schicksale, aber manches, was er doch erriet, ließ sie hinweggleiten. Er war tief ergötzt.

„Das alles haben Sie durchgelitten, und so haben Sie sich bewährt, während meine häßlichen Zweifel Ihr Bild entstellten, und ich in Ihnen, deren Reinheit und Sinesel ich doch kennen mußte, eine Gefallene sah, eine durch einen Schurken Untergangene.“ tief er mit schmerzlichem Selbstbewußtsein aus.

„Wir haben alle gefehlt und geirrt, mein Freund, aber eine höhere Hand hat uns noch auf die rechte Bahn geleitet.“ sagte Gertrud.

„Sie werden doch meinem alten Vater die Freude des Wiedersehens nicht versagen?“ bat Doktor Volkmar Matthäi. Gertrud nickte und er verstand sie. „Meine Pflegemutter ist seit drei Jahren tot“, sagte er hinzu, „und mein Vater war stets Ihr treuer Freund.“

„Er wird mein Geheimnis gegen niemand verraten.“ sagte Gertrud nun; „ich möchte nicht gern erkannt werden. Schwester Martha hat mit der Vergangenheit abgeschlossen.“

„Sie haben das kann zu befürchten, es hat sich hier viel verändert.“ sagte der Doktor. „Die früheren Bekannten werden Ihre Wege kaum kreuzen, und die Vorfälle von damals sind

der Vergessenheit übergeben. Fräulein Reife von Wangen hat ihren Bruder, der bald nach Ihrem Weggange starb, nicht lange überlebt. Mein Vater ist alt geworden. Ich wohne im Sommer in Springquell, im Winter in Jenneiwitz und unterhalte den Vater in seiner Praxis, wie er mich vertritt, wenn ich größere Reisen unternehme.“

„Und Herr von Weibel?“ fragte Gertrud mit klopfendem Herzen, denn sie fürchtete auch hier das Eingreifen des Todes.

„Er ist noch immer mit seiner Gemahlin am Ruder.“ lautete die Antwort. „Doch während diese mit Behagen das Regiment führt, ist Herr von Weibel fast zum Weibe geworden, der freudlos seine Pflichten erfüllt. Im Winter bleibt er in dem erstorbenen Bade, während seine Gattin in der Residenz lebt und sich dort an der Wollse erfreut, welche ihre Tochter als die Gemahlin des allmächtigen Ministers spielt.“

„Hat Magda Kinder?“ fragte Gertrud.

„Nein, und das ist wohl ein Glück, denn Frau von Wangen ist ein bebauerndes Weib, tränkendes, mit tausend Launen behaftetes Wesen. Ihr Mann erweist ihr äußerlich jede Rücksicht, aber daß dieser Ehe jedes vermittelnde Band fehlt, ist nirgends ein Geheimnis, wie man sich auch ausführt, daß sich der Minister außer dem Hause zu entschädigen weiß. Ihre Eggelenz weiß gerade jetzt, wie alljährlich, einige Zeit in unserem Bade, dessen heilkräftige Quellen ihre gesunkenen Lebensgeister nur vorübergehend zu heben vermögen.“

Den Arzt riefen jetzt seine Gäste gebieterisch fort, aber er schied mit einem fröhlichen: „Auf Wiedersehen!“ Was nahm er nicht alles aus dieser Stunde fort! Neue Lebensfreude, wieder erwachte Hoffnung, frisches Vertrauen auf das Gute, Gutes in der Menschennatur!

Wie im Fluge schwand die Wochen dahin, und fast mit jedem Tage gewann Gertrud neue Gesundheit und Lebenslust. Ihr Auge strahlte, ihr Schritt glitt elastisch über den Boden, ihr Mund lächelte, nicht mit jener stillen Ergebung der letzten Jahre, sondern wie im hellen Blüthengefühl. Sie sah jung aus und lieblich wie einst, und all die schweren Erfahrungen und das tiefe Leid, das sie erlebt, schienen spurlos in der Vergangenheit verjähren.

Der tägliche Verkehr mit Doktor Volkmar Matthäi, für den er trotz seiner Ueberbürdung mit Geschäften doch stets Zeit behielt, wurde ihr zur lieben Gewohnheit, und es dauerte nicht

lange, so schien ihr die Stunde des Tages, die sie mit ihm zusammenführte, das bedeutendste Ereignis ihres Stillebens.

Endlich gab sie seinen Vorstellungen und Bitten nach und gestattete ihm, sie seinem Vater zuzuführen.

Der alte Herr war über das Wiedersehen ebenso erfreut wie Gertrud, und er bewies Gertrud eine fast väterliche Zuneigung. Von nun an mußte sie einen großen Teil ihrer Zeit bei ihm in seiner Villa zubringen, denn er hatte seine frühere Wohnung auf dem Schloßberg gegen diese vertauscht, und er lebte hier in ruhiger Bescheidenheit.

„Wenn doch meine gute Frau dies noch erlebt hätte!“ sagte er eines Abends, als Gertrud ihm gegenüber in der weinmühten Beranda seines Gartens saß.

„Es würde sie wohl kaum erfreut haben.“ entgegnete sie mit einem Anflug von Bitterkeit.

„Doch, doch“, beteuerte ihr alter Freund eifrig. „Die Härte, welche meine gute Frau gegen Sie bewies, liebte Gertrud, hat sie später oft bereut. Aber sie glaubte nicht, eine Möglichkeit zu besitzen, ihr Verschulden wieder gut machen zu können. Sie selbst hatte schwer darunter gelitten. Mühte sie nicht, wie das Lebensglück unseres Pflege Sohnes vernichtet, wie ihm Glauben und froher Mut zugleich zerstört wurde. Noch in ihren letzten Stunden sagte sie zu mir: „O, wäre ich nicht so verblendet gewesen! Dann stände Gertrud wohl jetzt an meiner Seite, und ihre und Volkmar's Kinder hätten unser einsames Leben mit neuem Glanz erfüllt.“

Eine tiefe Blüt überzog das Antlitz der Diakonissin, die trotz ihrer ersten Tracht und unter dem schwarzen Häubchen, welches ihr dunkles Haar bedeckte, so mädchenhaft und jugendlich ansah, daß in dem alten Herrn eine neue Hoffnung erwachte.

Er hütete sich derselben Ausdruck zu geben, doch er glück heute so vergnügt zu Bette, wie seit Jahren nicht, und in seinen Träumen sehten sich die Phantasiegebilde fort, die ihm froh ungenauelt hatten.

Die Zeit enteilte wie ein Schwind und Gertrud's Aufenthalt in Springquell neigte sich zu Ende; mit neu gewonnener Kraft würde sie in ihren Beruf zurückkehren können, aber ob auch mit ungeteilterm Herzen? Sie mochte sich selbst diese Frage nicht beantworten. Ihr war so schwer, so wehmütig zu Sinne, und sie gänzte mit sich selbst

sich bei der Wettfahrt Helgoland-Ostende. — Hamburg: Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung zeichneten vorgestern abend wiederholt ein heftiges Fernbeben von fast zweistündiger Dauer auf, das in einer Entfernung von mehr als 13000 Kilometern von hier stattgefunden haben muß. Wenn das Beben kein Seebeben gewesen ist und wenn bewohnte Gebiete der Erde getroffen worden sind, muß es eine äußerst zerstörende Wirkung gehabt haben. — Hamburg: Unweit Bergedorf stürzte der vierjährige Knabe Calmann aus Berlin, der am Fährbrücke gespielt hatte, aus dem Berliner Schnellzuge. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. — Köln: Der nach Vissaden bestimmte Wertbrief mit 93000 Mark, der zwischen Köln und Bielefeld gestohlen worden sein soll, ist, wie die angestellten Untersuchungen ergeben haben, von der deutschen Auswechslungsstelle richtig in den nach Spanien gehenden Beutel aufgenommen worden. Es waren in der letzten Zeit wieder oft Verabreichungen der Postsendungen mit großen Summen auf dieser Strecke zu verzeichnen. — München: In Kaiserlautern wurde der Postexpeditor Diehl vom Hauptpostamt wegen großer Unterschlagungen von Postgeldern verhaftet. — Trier: In dem luxemburgischen Industrieort Differdingen ist Gemeindevorsteher Mayer städtisch geworden. In der von ihm verwalteten Kasse wurde ein Defizit von 50000 Francs festgestellt, die Mayer verpfändet haben soll.

Vermischtes.

Ein blutiges Drama ereignete sich gestern nacht in Frankfurt a. M. Man fand in ihrer Manfarge die 42jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Frau Henriette Lauer mit einem Schuß in den Schläfen und zerstücktem Schädel splitterhaft im Bett vor. In der linken Hand hielt die Schwerverletzte einen Revolver. Bei

ihrer Vernehmung konnte die Geschlossene noch angeben, daß sie von einem Manne geschossen worden sei. Festgestellt ist, daß die Frau in der Nacht in der im Parterre des Hauses befindlichen Wirtschaft mit einem etwa 35 Jahre alten Manne gesehen worden ist. Nach der ärztlichen Untersuchung ist es zweifelhaft, ob sich die Frau selbst den Schuß beigebracht hat. Sie scheint vielmehr das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein.

Ein mutiger Junge. Man berichtet aus Paris: Ein aufregender Vorgang wird in Paris viel besprochen. Der Bürgermeister von Thil, Robert, war vor wenigen Tagen gestorben u. in seinem Haus befand sich nur sein junger Sohn. Dieser wurde eines Nachts durch ein Geräusch geweckt und bemerkte einen Eindringling, der im Begriffe war, den Geldschrank aufzubrechen. Der junge Robert ergriff eine an der Wand hängende Pike und gab einen Schuß auf den Eindringling ab, der diesen in den Kopf traf und sofort tötete. Der Vorfall hat in der ganzen Gegend große Erregung verursacht. Die Behörde hat sofort eine eingehende Untersuchung vorgenommen, als deren einziges Resultat bis jetzt feststeht, daß der erschossene Täter ein Italiener ist.

Eine kaum glaubliche Geschichte wird der „Rhein. Volksztg.“ aus Sindlingen mitgeteilt. Dort hatte ein Gastwirt im letzten Herbst einen Waggon Mühlsteine bezogen und nach Entrichtung der Fracht erhalten. Zu Anfang dieses Jahres erging an den Wirt von der Eisenbahnbehörde eine Aufforderung, 19,03 Mk. nachzuzahlen, da die Frachtkosten um diesen Betrag höher gewesen seien. Der Wirt weigerte sich zu zahlen. Am 25. Februar erhielt er eine zweite Mitteilung, daß nicht 19,03, sondern nur 13,03 Mk. nachzuzahlen seien. Der Wirt beharrte auf seiner Weigerung. Am 30. April erhielt er die dritte Mitteilung, wonach er gar nichts nachzuzahlen habe, sondern im Gegenteil noch 1,83 Mk. zurückerhalte. Der Wirt ver-

hält sich weiter ruhig, und nun kommt der Gerichtsvollzieher und will den ersten Betrag, der eingeklagt und nicht widerrufen worden war, pfänden. Wie das Blatt weiter mitteilt, hat die Bahnhöfische den Wirt nun benachrichtigt, daß bei nochmaliger Prüfung sich 7,93 Mk. zu seinem Gunsten ergeben haben, wovon aber 2,50 Mk. Kosten abgehen sollen. Damit ist nun natürlich der Wirt nicht einverstanden. Man hat also Hoffnung, in einiger Zeit wieder ein neues Ergebnis über die Frachtkosten für einen Waggon Kessel zu erfahren.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 10. Juli 1907.

Weizen, fremde Sorten	10,70	Mk. bis 11,—	pro 50 Kilo
schlifflos	10,70	• • •	• • •
schlifflos (schf.)	10,55	• • •	• • •
preußischer	10,85	• • •	• • •
biefger	10,40	• • •	• • •
fremder	10,40	• • •	• • •
Gerste, Braun, fremde	—	• • •	• • •
schlifflos	—	• • •	• • •
Futter	8,—	• • •	8,50
Hafer, schlifflos	9,75	• • •	10,—
preußischer	9,75	• • •	10,—
ausländischer	—	• • •	• • •
Erbsen, Koch	10,—	• • •	10,50
Wahl- u. Futter	9,50	• • •	10,25
Hen, altes	3,50	• • •	3,90
neues	2,80	• • •	3,20
Stroh, Hegebruch	3,20	• • •	3,40
Stroh, Raschmehdruch	—	• • •	—
Lanzstrich	2,70	• • •	3,—
Krummstrich	2,40	• • •	2,70
Kartoffeln, neue	5,—	• • •	6,75
Butter	2,50	• • •	2,60

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. Juli 1907.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Schul. Bod.-Cr.-Anst.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Diverse	%	Kurs	Wambrium Mt.	%	Kurs
Reichsanleihe	3	—	do.	4	100,25 50	do. Kronrenten	4	98,50 50	Bergmann, elektr. Anst.	18	Jan. 254 50	Wünschhof	6	Okt. 133,50 50
do.	3 1/2	94,10 50	do.	3 1/2	93,75 50	do. 1889/90	4	92,25 50	Rimmernann	1 1/2	Juli 101 v.	Reichsbank	10	Juli 178,50 50
Preuss. Konjols	3	84 50	Lvw. Pfdbrf.	3 1/2	94 50				Schubert & Seher	25	April 320,50 50	Reichsbank	6	Okt. —
do.	3 1/2	84 50	do.	3 1/2	100,50 50				Leuchtkammer lew.	6	Jan. —	Baldschwin	12 1/2	April 197,5 50
Schul. Anleihe 55er	3	92,25 50	Lvw. Pfdbrf.	3	83,70 50	Eisenbahn - Prioritäts - Obligationen.			Leipzig. Elektr. Anst.	11	Juli 177,10 50	Reichsbank	6	April 108,75 50
do. 52/55er	3 1/2	97,50	do.	3 1/2	95,50 50	Auß.-Zepf. Gold	3 1/2	99 50	Meißn. Eisen. Jacobi	6	Jan. —	Reichsbank	15	Jan. —
Schul. Rente große	3	83,05 50	Schul. Erbl. Pfdbrf.	3 1/2	94,20	Böhmische Nordbahn	4	99,50 50	do. Genußschein	18	Jan. 212,50 50	Reichsbank	35	Jan. —
do. 5, 3000	3	84 50	do.	3	—				Schul. Genußschein	18 1/2	Juli 177	Reichsbank	35	Jan. —
S. Rente à 1000, 500	3	84 50	Mittelb. Bobentr. 1906	3 1/2	93,80 50	Obligat.			Schul. Genußschein	20	Jan. 105	Reichsbank	9	Jan. 1 0,75 50
do. 300, 200, 100	3 1/2	—	do.	4	98,20 50	Landhammer	4	96,75 50	do.	20	Juli 242 50	Reichsbank	50	Jan. 602 50
Landrentenbriefe	3 1/2	98,25	do. Grundrentbrf. III	3 1/2	99,75 50	do.	5	—	Schul. Genußschein	16	Jan. 116 50	Reichsbank	9	Sept. —
Schul. Landrentbrf.	3 1/2	92,60 50	Leipzig. Hyp.-Bank	3 1/2	99 50	Elektr. Betriebs-Ges.	5	103,25 50	Schul. Genußschein	16	Okt. 265 50	Reichsbank	15	Jan. —
do.	3 1/2	93 50	Wsch. Ser. IX	3 1/2	99 50	Speicher	4	98,25 50	Schul. Genußschein	12	Juli 188 50	Reichsbank	11	Jan. 142 50
do.	3 1/2	171 50	Stadt-Anleihen.			Friedr. Aug.-Gütte	4	—	Schul. Genußschein	7	Jan. —	Reichsbank	9	Jan. 143 50
25-j. Zitt. 100 Mr.	3 1/2	97,50	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	96 50	Bankaktien.			Schul. Genußschein	12	Jan. —	Reichsbank	1	April 143 50
25-j. Zitt. 25 Mr.	4	100,75 50	do.	3 1/2	93,25 50	Leipziger Cred.-Anst.	9	162,25 50	Schul. Genußschein	8	Jan. 128 50	Reichsbank	9	Jan. 84,00 50
			do.	3 1/2	93,25 50	Dresdner Bank	8 1/2	139 50	Schul. Genußschein	0	Aug. 87,50 50			
Wand- und Hypothekendarlehen.			do.	3 1/2	93,25 50	Dresdner Bankverein	6	106 50	Schul. Genußschein	0	Aug. 57,25 50			
Grund- u. Hypothek.	4	—	do.	3 1/2	94,25 50	Schul. Bank	6	139 50	Schul. Genußschein	20	Jan. —			
Anst. d. St. Dresd.	4	99,80 50	do.	3 1/2	100,75 50	Schul. Bodencreditanst.	7	141 50	Schul. Genußschein	450	Okt. —			
Leipziger Hyp.-Bank	3 1/2	93,60 50	Fremde Fonds.											
do.	3 1/2	93,60 50	Deherr. Silber	4 1/2	98,10									
			do. Gold	4	98,40									

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofsstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.



Nesle Kindermehl
Als Abonnent vom „Feierabend“ abonniert bei Herrn Joh. Biller, Riesa, erhielt ich für den tödlichen Unfall meines Mannes, des Brennmeisters G. Väder, Mk. 1000. Ich sage hiermit dem Verlag öffentlichen Dank.
Seerhausen, 9. Juli 1907.
Frau verw. Väder.

Danksagung.
Mein Sohn Alfred Lorenz ist am 6. Juni dts. Jhs. tödlich verunglückt. Er war durch Herrn Johannes Biller, Buchhandlung in Riesa, Abonnent des illust. Familienblattes „Nach Feierabend“. Ich erhielt von der Münchberger Lebens-Versicherungsbank bedingungsgemäß die Versicherungssumme von Mk. 1000 in bar und ohne jeden Abzug ausgezahlt, wofür ich hiermit öffentlich danke.
Alt-Bierstein, d. 9. Juli 1907.
Frau Amalie verw. Lorenz, Gandelstr.

Fremdliche Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten
Kaiser Wilhelm-Platz 5.

Wohnung,
eine 2. Halbtage, 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, (380 Mark), per sofort zu vermieten.
Gebr. Niefel.

Eine größere **Mansardenwohnung,**
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist anderweit zu vermieten
Goethestraße 2a.

Schöne sonnige **Wohnungen**
von M. 200—450 stehen zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.
A. Messer.

Zu vermieten an ruhige Leute eine größere und eine kleinere **Mansarden-Wohnung,**
1. Oktober zu beziehen. Näheres Parfstr. 2, 2.

Schöne Wohnung,
Stube, Kammer und Küche nebst reichlichem Zubehör, sowie Bleichplatz und Drehmangel im Hause, ist für sofort oder später an ruhige Leute billig zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 8, 1. d. Preußer.

2 schöne möblierte Zimmer sofort zu vermieten **Hauptstr. 42, 3.**
Ein Ofenraum gefunden.
Abzuholen **Bobersien 43.**

Wohnung
zu vermieten, halbe 1. Etage per sofort, freundliche Parterre-Wohnung per 1. Oktober, mit Garten.
Rsch. Gärtner, Friedr. Aug.-Str. 11.

Laden
1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten. Auf Wunsch wird derselbe auch vergrößert und Schaufenster gebaut.
R. Sirehle, Wettinerstr. 12.

Die 1. Etage in meinem Hause Carolastr. 10 ist weggutthalber sofort zu vermieten und ab 1. Oktober 1907 oder später begehbar. **H. Köhler, Wäckerstr.**

Wohnungen.
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, desgl. Stube, Kammer, Küche zu vermieten, zum 1. Oktober zu beziehen. **Emstau Köhler, Neuweida.**

Größeres kräftiges **Schulmädchen** als Aufwartung gesucht.
Frau Dr. Arnold, Apotheke.

Ein Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Frau Schneider, Wettinerstraße 11.

Junges Fräulein,
welches Lust hat sich im Buchfach auszubilden, wird per August oder September gesucht.
Albert Tropelow Nachf.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen,**
15—16 Jahr, wird zum 1. August zu mieten gesucht
Pantierstraße 8, im Laden.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, eine Lehrstelle als Schlosser. Beste Offerten unter „Schlosser“ i. d. Exp. d. Bl. abg.

Kräftiges Ostermädchen wird für den ganzen Tag als Aufwartung sofort gesucht.
Frau Ingenieur Brud, Wettinerstr. 19.

Antscher,
nächstem und zuverlässig, bei hohem Lohn für Rittgut gesucht. Freie Wohnung. Kartoffel- und Kohlen-deputate. Wochenlohn 15 M., in den Erntewochen 18 M. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in der Landwirtschaft erfahrener **Mann** zur Ernte gesucht.
Max Weber, Borth.

Warnung.
Die Besucher der Gemeinschaftskunden bitten wir, die jetzt in hiesiger Gegend arbeitenden Adventisten, die sich als christliche Kolporteurs vorstellen, in Liebe, aber bestimmt abzuweisen. **Gemeinschaft Gröbba.**
R. Henkel.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Mühlführer**
sowie **Feuermann** für sofort oder später gesucht.
Dampf-mühle Langenberg.
Tüchtige **Arbeiter** werden angenommen.

G. Moritz 17. Juli für leichte Freistelle einen gut geübten **Schweizer** Lehrling.
Reinrügeln. **J. G.**
Ein **Knecht** von 17 Jahren sucht Stel. 10.
Weihgr. Nr.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkauf Freitag bis Sonnabend abend
junges fettes Schweinefleisch
Pfd. 60 u. 65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., Speck bei 5 Pfd. 60 Pfg., H. hauschlacht. Blut u. Leberwurst Pfd. 70 Pfg., H. geräuch. Bratwurst. Edward Kllig, Bismarckstr. 35.

Für Wiederverkäufer:
Seifenpulver, Marke: Schwan, Pfeilring, Weischen (mit u. ohne Geschenk), Waschertrakt, Leberpentinwaschpulver, Bleichseife, Sunlightseife in Risten und kleineren Posten, Lederfett, Wachs, Schuhcreme, Urbinapuh, Puhpomade, Haaröle und Haarpomaden, Lanolin-Creme, Kaiserborax, Cosmos, Bleichringlanolin, Zolas, Weischen- und Blamens-Zettseifen, 10 Pfg. Toiletteseifen, alle Sorten Kerzen, Fliegenfänger, Holzpantoffeln, Schenertücher, Bürsten, erhalten sie zu Fabrikpreisen bei

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.
— Fernsprecher 212. —

Achtung.
Empfehle zum Sonnabend ganz junges Fleisch wie Fohlen u. hochf. Sauerbraten. Stein, Rohlshächerei m. elektr. Betrieb, Goethestr. 40 a. — Telefon 266.

Achtung!
Verkauf von jetzt ab gute Speise- & Frühkartoffeln, ca. 300 Zentner. Bestellungen vom kleinsten bis zum größten Posten nehmen durch Postkarten entgegen. Regenweiser Verkauf auch in meiner Bewahrung. Sonnabend und Mittwoch stelle eine führe Speisekartoffeln auf dem Wochenmarkt in Riesa zum Verkauf.
Neuweiße Nr. 70.
August Piotrowsky.

Hausverkauf.
Doppelwohnhaus am Bahnhof Riesa, Neu-Gröba, Bahnhofstraße 8 und 10, mit angehauntem Salon, großem, parkähnlichen Biergarten, Gas- und Wasserleitung, auch Wasserleitung im Pflanzgarten, großer Einfahrt, alles in tadellosem Zustande, soll im ganzen oder auf Wunsch auch einzeln wegen anderweitiger Uebernahme bei wenig Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere beim Besitzer Neu-Gröba, Bahnhofstraße 8, 1.

Ein hübsches 2stöckiges, massiv gebautes
Haus
in bester Lage des Ortes, mit 1 oder auch 2 Schefel daranstoßendem guten Feld und Garten, nahe bei Riesa, passend für jedes Geschäft, ist bei wenig Anzahlung altershalber baldigst zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein starkes Arbeitspferd,
5 Jahr alt, belgischer Abstammung, sehr fromm, sicher im Zuge, auch einspännig gefahren, steht zu verkaufen
Böberien Nr. 28.

Ein starker Läufer,
unter dreien die Wahl, steht zu verkaufen
Röderan, Wohlstr. Nr. 11.

Ca. 60 Zentner alten
Kafer
verkauft Rittergut Oppitzsch.

Ein wasserdichtes, noch gutes
Wagenverdeck,
mit Eisenspiegel, passend auf einen Korbwagen für Handelsleute etc. Ankaufungspreis 70 M., für 35 M. zu verkaufen bei
M. Damm, Riesa, Bahnhofstraße 16, 1. Etg.

Wagen-Verkauf.
1 neuer Hügel-Wistg, 2 neue Einwagen, 1 neuer Federwagen, 1 Wirtschaft, 1 gebr. Halbhaufen, 1 Einwagen, 60 Str. Tragern, 1 spannerwagen mit Dreiwilchtrahncasewagen, passend für Sport, zu verkaufen bei
Carl Rothmann.

brauchte Bettstellen, 1 Paar 2 Stieffein, sind lange und 1 Paar kurze, neu, verkaufen Goethestr. 78, 3.

Rein Creme der Welt
hat solche Erfolge aufzuzeigen, wie Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme 1.50 u. Seife 60. Sofort Jugendfrische, Schönheit, zarter reiner Teint sichtbar, keine Sommerprossen. Nur echt v. Frz. Kuhn, Kronenpark, Rürnberg. Hier: Oscar Förster, Central-Drogerie.

Prima Mariaschneier
Braunkohl
in allen Sortierungen empfiehlt billigst ab Schiff in Riesa
C. A. Schulze.

Kleespreu
verkauft
Gutsbesitzer Berger, Zeitbahn.
Ein Sportwagen
bill. zu verkaufen Goethestr. 40 a, p.

Großenhainer! Großenhainerinnen!
Kommt alle zum 2. Großenhainer Heimat- und Partifest 13.—17. Juli 1907.
Sonntag, den 14. Juli: Großer prachtvoller Festzug, Volksfest im herrlichen Stadtpark im Althayner Park. Montag: Studerfest, Turnspiele! Dienstag: Park-Illumination. Mittwoch: Feuerwerk.
Herbei! Die Heimat ruft!

Herzliche und dringende Bitte an die Evangelischen von Riesa und Umgegend.
Der Gustav Adolf-Verein, der getreue Freund und Helfer der bedrängten evangelischen Glaubensbrüder in den röm.-kathol. Ländern, sendet in diesen Wochen seine Sammelboten von Haus zu Haus, Gaben evangelischer Bruderliebe für seine Zwecke einzusammeln. Ueide evangelische Glaubensgenossen, die ihr auch eines gesicherten und geordneten Kirchenwesens erfreut und es zu schätzen wißt, was ihr daran habt, helft durch eure Gaben denen, die das schmerzlich erdulden, eingebend der biblischen Mahnung: „Bisset uns Gutes tun an jedermann, allermeist an des Glaubens Genossen!“ (Galater 6, 10) und vergeßt nicht, daß der Gustav Adolf-Verein infolge der evangelischen Bewegung in den röm.-kath. Ländern jetzt doppelt und dreifach in Anspruch genommen wird und desto reichlicherer Mittel bedarf!
Der Gustav Adolf-Zweigverein Riesa und Umgegend.
Pfarrer Friedrich, W.

Ortskrankenkasse Riesa.
Der Kassenvorstand hat im Interesse der Mitglieder unter Zustimmung der letzten Generalversammlung beschlossen, daß vom 15. dieses Monats an alle Anweisungen an Krankenedarfsartikel — Rezepte — in der Kassenstelle zur Abstempelung vorzulegen sind, bevor die Sachen aus den Apotheken, Drogenhandlungen pp. bezogen werden.
Die Mitglieder wollen dies für sich und ihre Angehörigen allenthalben beachten.
Riesa, den 11. Juli 1907. Der Kassenvorstand.

Dramatischer Verein.
Sonnabend, den 13. Juli, abends 8 Uhr
Generalversammlung
im Goldenen Löwen. Der Vorstand.

Florett-Klub Riesa.
Zu unsere: Sonntag, den 14. Juli stattfindenden
Partie nach Moritzburg
werden die Mitglieder und werten Damen nebst Angehörigen nochmals freundlichst eingeladen. Abfahrt früh 6,54 Uhr per Bahn.
Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“
Verband Merzdorf.
Sonntag, den 14. Juli, findet unser diesjähriges
Sommerfest
statt. Dasselbe besteht aus Vogelstücken, Radlotterie und Ball. Nachmittags 1/2 Uhr Sielung im Gasthof zur Abholung des Königs, abends 6 Uhr Aufsteigen eines Riesen-Luftballons (wer mitfahren will, hat sich vorher beim Festkomitee zu melden). Hierzu ladet alle Mitglieder nebst Angehörigen und die Nachbarverbände freundlichst ein
Der Gesamtvorstand.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 14. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab
großes Garten-Freikonzert,
gepielt von der gesamten Stadtkapelle aus Riesa.
Von 5—8 Uhr Tanzverein, nach diesem
feiner Ball. Empfehle hierbei guten Quart, Sahnens und Heidelbeer-Ruchen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Moritz Große.

Wochenbett- Auskaltungen
als:
Bettunterlagen, Verbandstoffe, Frigatore nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brusthütchen, Leibbinden, Gummisauger etc. kauft man gut und billig in der Drogerie A. B. Hennicke.

Dienstag, den 9. Juli, abends 1/7 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Bertha Köhler
geb. Grünberg
im 41. Lebensjahre.
Riesa, den 10. Juli 1907
Schwendendorferstraße 45.
Germann Köhler, Lokomotioführer
Johanna Köhler
im Namen der übrigen Angehörigen.

Kommt alle zum 2. Großenhainer Heimat- und Partifest 13.—17. Juli 1907.
Sonntag, den 14. Juli: Großer prachtvoller Festzug, Volksfest im herrlichen Stadtpark im Althayner Park. Montag: Studerfest, Turnspiele! Dienstag: Park-Illumination. Mittwoch: Feuerwerk.
Herbei! Die Heimat ruft!

Seidelbeeren
frisch eingetroffen.
Robert Schneider, Glaubitz.
Neue Kartoffeln,
Kaiserkrone, Zentner 4 Mark, auch im Einzelnen, verkauft
Brennede, Poppitz.
Neue mehrlreie Speisekartoffeln, Mehe 40 Pfg., empfiehlt Th. Doktor.
Frühgeschlachtete junge
fette Gänse
prima gemästete Enten
junge Hähnchen
Koch-, Brat- und Fricasseehühner
empfehle billigst
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.
Frühgeschossenes Rehwild
Rücken, Keulen
hochfeine Rehblätter
Wildenten
empfehle
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.
Kochfleisch
von Rehwild, Kopf, Hals, Brust zusammen, ca. 5 Pfund für 1 Mark.
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Alte und neue Kartoffeln,
sehr mehrlreich, empfiehlt billigst
Karl Postach, Neu-Gröba.
Woll-Mouffeline,
nur neue, geschmackvolle Muster, jetzt nur 78 Pf., 98 Pf., 1.10 M.
Waid-Mouffeline
lankt 38, 50, 60, 68, 80, 90 Pfg
jetzt 28, 38, 42, 48, 58, 68 Pfg.
Rekte extra billig
im Rückums-Verkauf
W. Fleischhauer
Jah: R. Beate.

Sudol
(zum Pinseln) und
Sudolstreupulver
gegen
Fuß- und Handschweiß
empfehle
Stadtapotheke Riesa.

Fliegenfänger mit Metallstreifen
für den ganzen Sommer. Großartige Erfindung. Zu haben in der
Anker-Drogerie.
2 Stück 25 Pf.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Bilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., (Nabeden) mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St 50 Pf. i. Riesa: Oscar Förster, A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Stadt-Apotheke, Anker-Drogerie, B. Blamenschlein, in Gröba: Alfred Otto und Theod. Zimmer.

Wochenbett- Auskaltungen
als:
Bettunterlagen, Verbandstoffe, Frigatore nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brusthütchen, Leibbinden, Gummisauger etc. kauft man gut und billig in der Drogerie A. B. Hennicke.

Wochenbett- Auskaltungen
als:
Bettunterlagen, Verbandstoffe, Frigatore nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brusthütchen, Leibbinden, Gummisauger etc. kauft man gut und billig in der Drogerie A. B. Hennicke.

Wochenbett- Auskaltungen
als:
Bettunterlagen, Verbandstoffe, Frigatore nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brusthütchen, Leibbinden, Gummisauger etc. kauft man gut und billig in der Drogerie A. B. Hennicke.

Dienstag, den 9. Juli, abends 1/7 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Bertha Köhler
geb. Grünberg
im 41. Lebensjahre.
Riesa, den 10. Juli 1907
Schwendendorferstraße 45.
Germann Köhler, Lokomotioführer
Johanna Köhler
im Namen der übrigen Angehörigen.

Seidelbeeren
frisch eingetroffen.
Robert Schneider, Glaubitz.
Neue Kartoffeln,
Kaiserkrone, Zentner 4 Mark, auch im Einzelnen, verkauft
Brennede, Poppitz.
Neue mehrlreie Speisekartoffeln, Mehe 40 Pfg., empfiehlt Th. Doktor.
Frühgeschlachtete junge
fette Gänse
prima gemästete Enten
junge Hähnchen
Koch-, Brat- und Fricasseehühner
empfehle billigst
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.
Frühgeschossenes Rehwild
Rücken, Keulen
hochfeine Rehblätter
Wildenten
empfehle
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.
Kochfleisch
von Rehwild, Kopf, Hals, Brust zusammen, ca. 5 Pfund für 1 Mark.
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Alte und neue Kartoffeln,
sehr mehrlreich, empfiehlt billigst
Karl Postach, Neu-Gröba.
Woll-Mouffeline,
nur neue, geschmackvolle Muster, jetzt nur 78 Pf., 98 Pf., 1.10 M.
Waid-Mouffeline
lankt 38, 50, 60, 68, 80, 90 Pfg
jetzt 28, 38, 42, 48, 58, 68 Pfg.
Rekte extra billig
im Rückums-Verkauf
W. Fleischhauer
Jah: R. Beate.

Sudol
(zum Pinseln) und
Sudolstreupulver
gegen
Fuß- und Handschweiß
empfehle
Stadtapotheke Riesa.

Fliegenfänger mit Metallstreifen
für den ganzen Sommer. Großartige Erfindung. Zu haben in der
Anker-Drogerie.
2 Stück 25 Pf.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Bilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., (Nabeden) mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St 50 Pf. i. Riesa: Oscar Förster, A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Stadt-Apotheke, Anker-Drogerie, B. Blamenschlein, in Gröba: Alfred Otto und Theod. Zimmer.

Wochenbett- Auskaltungen
als:
Bettunterlagen, Verbandstoffe, Frigatore nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brusthütchen, Leibbinden, Gummisauger etc. kauft man gut und billig in der Drogerie A. B. Hennicke.

Wochenbett- Auskaltungen
als:
Bettunterlagen, Verbandstoffe, Frigatore nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brusthütchen, Leibbinden, Gummisauger etc. kauft man gut und billig in der Drogerie A. B. Hennicke.

Dienstag, den 9. Juli, abends 1/7 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Anna Bertha Köhler
geb. Grünberg
im 41. Lebensjahre.
Riesa, den 10. Juli 1907
Schwendendorferstraße 45.
Germann Köhler, Lokomotioführer
Johanna Köhler
im Namen der übrigen Angehörigen.

Anna Bertha Köhler
geb. Grünberg
im 41. Lebensjahre.
Riesa, den 10. Juli 1907
Schwendendorferstraße 45.
Germann Köhler, Lokomotioführer
Johanna Köhler
im Namen der übrigen Angehörigen.

Anna Bertha Köhler
geb. Grünberg
im 41. Lebensjahre.
Riesa, den 10. Juli 1907
Schwendendorferstraße 45.
Germann Köhler, Lokomotioführer
Johanna Köhler
im Namen der übrigen Angehörigen.